Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 27 | Sonnabend, den 1. Februar | 1890.

Die Erhöhung der Beamtengehälter

ist in der kaiserlichen Thronrede, mit welcher der Reichstag geschlossen wurde, feierlich zugesichert worden, nachdem schon bei der dritten Etatsberathung auf den dringenden Wunsch aller Parteien Staatssecretär von Böttícher in dieser Beziehung ein festes Versprechen gegeben hatte. Mit Ausnahme von Rußland, wo die Beamtengehälter vielfach noch überaus traurige sind, erhalten die Beamten des deutschen Reiches wohl so ziemlich die geringsten Gehälter unter den Beamten der europäischen Großstaaten. Ganz aus dem Spiele lassen wir freilich die Türkei, wo die Beamten zuweilen gar kein Gehalt bekommen. Aber das sind eben ungewöhnliche und ganz besondere Verhältnisse. Die Bezüge der höchsten Reichsbeamten selbst entsprechen den Gehältern in anderen Großstaaten in keiner Weise. Englische und französische Minister haben ziemlich das Doppelte der unserigen, von den großen Nebeneinkünften noch gar nicht zu reden. Von den deutschen Reichsbeamten bezieht das höchste Gehalt der Statthalter von Elsaß-Lothringen wegen der mit diesem Posten verbundenen großen Repräsentationspflichten, nämlich 150 000 Mk. Der Reichskanzler Fürst Bismarck bezieht für seine vier Aemter, als Reichskanzler, Präsident des preußischen Staatsministeriums, Minister des Auswärtigen und Handesminister, zusammen 60 000 Mk. Die Staatssecretäre des Innern und des Auswärtigen beziehen je 50 000 Mark, der Staatssecretär des Auswärtigen erhält seit dem Grafen Hatzfeld, dem Vorgänger des Grafen Herbert Bismarck, diese Summe, weil die Repräsentationspflichten ihm erhebliche Kosten verursachen. Der Staatssecretär des Innern, von Böttícher, erhielt bis vor einem Jahre nur 30 000 Mk.; die Summe wurde indessen unter Zustimmung aller Parteien erhöht, da der Staatssecretär, von seinen unleugbaren Verdiensten ganz abgesehen, wohl der Reichsbeamte ist, welcher am reichsten mit Arbeit belastet ist. Die übrigen Staatssecretäre beziehen durchschnittlich 24 000 Mark Gehalt, die Unterstaatssecretäre 18 000—20 000 Mk., und so stufen die Gehälter sich weiter ab. Auskommen können die höheren Reichsbeamten, aber zu viel erhalten sie im Verhältniß zu dem, was sie leisten müssen, nicht. Besonders im auswärtigen Amt ist die Arbeit zu Hause, und von genau abgegrenzten Freistunden gar keine Rede. Wenn im deutschen Reiche ein Normalarbeitstag eingeführt würde, diese Beamten hätten den größten Vortheil daran. Sind die höheren Reichsbeamten mäßig gestellt, so sind es die mittleren und unteren erst recht und hier soll in erster Reihe eingesetzt werden, und besonders sind es die Postbeamten welche Berücksichtigung verdienen. Excellenz von Stephan war, im Reichstage in keiner ganz angenehmen Lage: Der Postetat soll hohe Ueberschüsse ergeben, für die Beamten wurden höhere Gehälter gefordert. Die Zahl der Postbeamten ist gleich einer Armee, und wenn eine durchgreifende Stellenaufbesserung eintritt, kann eine Rückwirkung natürlich nicht ausbleiben. Aber der Reichstag hat vor Allem sich veranlaßt gesehen, mit der Thatsache zu rechnen, daß die Gehälter wirklich sehr niedrig sind, und eine Erhöhung dringend am Platze ist. Daß die Postbeamten die Vergünstigung verdient haben, ist außer Frage; der Leiter unserer Reichspost ist ein sehr genialer Mann, aber sehr viel zur Erhaltung des guten Rufes der deutschen Post hat auch das ausgezeichnete Beamtencorps beigetragen, das die Collegen in allen anderen Staaten übertrifft. Es ist vorauszusehen, daß im Reichstage wenn nun die Vorlage auf Erhöhung der Beamtengehälter eingebracht wird, der Betrag der Erhöhung und die Deckung dieser Summe noch einige Schwierigkeiten bereiten werden: Mit Millionen ist eben nicht leicht umzuspringen. Aber diese Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich, da im Princip bereits eine Einigung erzielt worden ist, und das war die Hauptsache. Es ist nicht anzunehmen, daß die Gehälter plötzlich rapide in die Höhe schnellen werden, man wird sich im Allgemeinen mit Durchschnittssteigerungen von 50, 100 und 150 Mk. begnügen müssen, immerhin wird es eine angenehme Zugabe für die Beamten sein, denen ja schon durch die Befreiung von den Wittwen- und Waisenkassenbeiträgen eine Erleichterung erwachsen ist. Die Erhöhung soll nach der Erklärung des Staatssecretärs von Böttícher vom 1. April d. Js. ab Giltigkeit haben, wenn auch die Beschlußfassung erst im Herbst erfolgt.

Tagesschau

Der Dank des Kaisers.

In Meinem Schmerze um den Verlust der erst vor Kurzem zur ewigen Ruhe heimgegangenen geliebten Großmutter, der Kaiserin und Königin Augusta Majestät, und unter dem ergreifenden Eindruck des so schnellen Hinscheidens mehrerer, Meinem Herzen nahe stehender Fürstlichkeiten, konnte ich Meinem diesjährigen Geburtstage nur mit wehmüthigen Empfindungen entgegengehen. Wenn aber etwas geeignet war, Mich an diesem Tage freudiger zu stimmen, so ist es die herzliche Theilnahme und die treue Anhänglichkeit gewesen, welche Mir wiederum aus dem engeren und weiteren Vaterlande, sowie von außerhalb lebenden Deutschen in manigfaltigster Art zum Ausdruck gebracht worden sind. Es sind Mir von Gemeinden, Vereinen Festgesellschaften und einzelnen Personen Glückwünsche, zum Theil in poetischer Form, und Spenden in einer Fülle zugegangen, daß es nicht möglich ist, alle diese Kundgebungen im Einzelnen zu beantworten. Ich wünsche aber Allen, welche Mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, Meinen innigsten Dank zu erkennen zu geben, und ersuche Sie daher, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 29. Januar 1890

Wilhelm R.

An den Reichskanzler.

Vor einiger Zeit ist schon mitgetheilt, Kaiser Fran Joseph werde im Frühjahr zu seiner Erholung Bad Spindelmühl im Riesengebirge besuchen. Wie jetzt weiter bekannt wird, wird bei dieser Gelegenheit der deutsche Kaiser mit seinem hohen Verbündeten eine Zusammenkunft haben.

Der Kaiser hat den städtischen Behörden von Berlin und Potsdam für die ihm zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche in huldvollen Handschreiben seinen Dank ausgesprochen.

Das berliner Fachblatt „Confectionär" macht auf die Thatsache aufmerksam, daß jetzt in den Kreisen der Confectionsarbeiter und Arbeiterinnen von socialistischer Seite aus gewühlt wird, um, wenn die Saison auf der Höhe ist, einen allgemeinen Streik zur Herbeiführung der achtstündigen Arbeitszeit und höheren Löhne zu veranstalten.

In Admiralitätskreisen verlautet, daß zum Kaisermanöver in diesem Jahre die gesammte Marine einschließlich aller Reserve eingezogen wird. Die Marine soll unter den Augen des Kaisers einen Angriff auf die schleswig-holsteinische Küste machen, welche durch das 9. Armeecorps vertheidigt wird.

Deutsches Reich.

Bei den kaiserlichen Majestäten fand am Mittwoch Abend im berliner Schlosse eine Tafel statt, zu welcher der Oberpräsident von Berlepsch aus Coblenz, der englische Oberst von Swaine aus London, Geh Rath Dr. Hintzpeter aus Bielefeld, der Forschungsreisende Dr. Güßfeldt, der Garnisonprediger Dr. Frommel und andere Herren geladen waren. Am Donnerstag Vormittag empfing der Kaiser den berliner Feuerwehrmann Eichgrün, um diesem das ihm verliehene allgemeine Ehrenzeichen zu übergeben, arbeitete mit dem Kriegsminister und ertheilte dem schwarzburgischen Minister von Stark Audienz, welcher den Regierungswechsel in Rudolstadt meldete. Später stattete der auf der Durchreise in Berlin befindliche Großfürst Nicolaus von Rußland im Schlosse einen Besuch ab.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden gedenken heute von Berlin nach Karlsruhe zurückzureisen.

Der freiconservative Reichstagsabgeordnete von Ow ist zum Director der württembergischen Centralstelle für Landwirthschaft in Stuttgart ernannt worden und wird sein Amt unverzüglich antreten.

Dem Reichscommissar Major Wißmann sind die Schwerter zum Kronenorden dritter Klasse und der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit Schwertern verliehen worden. Mehrere Offiziere der ostafrikanischen Schutztruppe, Feldwebel und Unteroffiziere derselben haben ebenfalls Ordensauszeichnungen erhalten. — Ueber die Haltung der deutschen und der englischen Marinetruppen in Zanzibar wird von dort geschrieben: An den zuerst zahlreichen und unbeschränkten Urlaubstagen konnte man die britischen Seeleute durch die engen Straßen von Zanzibar taumeln sehen, Arm in Arm mit den Negerjungen, den Strohhut schief auf den rothen Köpfen; einer trug seine Stiefel angezogen, der andere hatte sich derselben entledigt und lief barfuß einher in unordentlichen und beschmutzten Kleidern, während die Negerkinder johlend und schreiend die Stiefel hinterher brachten. Häufig kam es zu Schlägereien, und oft sah man die Ma-

---

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Freilich", meinte Leonie nachdenklich, „von dieser Seite betrachtet, wäre die Sache schon annehmbarer, nur vergißt Du dabei, daß Wellmann den Gefangenen nicht allein zu sprechen und auch durchaus keine Gelegenheit bekommt, ihm einen Brief von uns zu geben, was auch nicht anders gestattet wird, als wenn das Schreiben offen durch die Hände des Untersuchungsrichters geht. Nein, Claudia, das ist unmöglich."

„Versuchen könnte man's doch, liebe Leonie —"

„Wozu? Uns noch ärger zu compromittiren?"

„Aber wir müssen doch Hülfe haben," beharrte Claudia erregt, „und lieber will ich mich vor dem Capitän und, wenn es sein muß, auch vor dem Richter compromittiren, als vor jenem Advocaten und seinen Freunden. Ich schreibe sogleich einige Zeilen, — Wellmann ist klug und uns treu ergeben, er wird das Richtige schon treffen.

Leonie schwieg, doch war sie empört über die plötzliche Anmaßung dieser sonst so demüthigen Natur, welche ihr Uebergewicht stets rückhaltlos anerkannt und sich ihrem Willen gebeugt hatte. Die feinen Brauen zornig zusammengezogen, trat sie ans Fenster, weil sie sich augenblicklich dem Schicksal gegenüber ohnmächtig fühlte und ihr unbändiger Stolz vergebens einen Ausweg zu ersinnen suchte.

Mittlerweile hatte Claudia sich zum Schreiben hingesetzt und nach kurzem Nachdenken einen herzlich theilnehmenden Brief an Capitän Brückner begonnen, worin sie die feste Ueberzeugung seiner Unschuld hinsichtlich des ihm zur Last gelegten ungeheuerlichen Verbrechens betheuerte, ihm Muth und die zuversichtliche Hoffnung auf seine baldige Hoffnung einzuflößen suchte und schließlich auf ihre eigene unglückliche Lage überging mit der Bitte, ihre eine Summe anweisen zu lassen, um mindestens nach England zurückkehren zu können.

Leonie, welche sich verschiedene Male umwandte, und vor Ungeduld zu vergehen schien, rief endlich erstaunt: „Ich glaube Du schreibst dem alten Seebären einen langen Liebesbrief?"

Claudia sah sie ernst an.

„Ich thu' nur meine Pflicht, indem ich dem armen Capitän einige Zeilen des Trostes und der Ermuthigung zukommen lasse. Gedulde Dich nur einen Augenblick noch, liebe Leonie!"

„Wo der Wellmann nur bleibt," grollte jene, „der Mensch scheint sich jetzt auch unsichtbar machen zu wollen. Die Ratten verlassen das Schiff, Du wirst umsonst Deine gefühlvolle Theilnahme für den Capitän ausströmen, spare die Mühe doch, Kleine!"

Claudia achtete nicht auf die spöttischen Worte der Cousine. Sie beendete ihr Schreiben, schloß es in ein Couvert, siegelte vorsichtig mit ihrem Petschaft und versah den Brief mit des Capitäns Adresse.

„Wellmann wird sicherlich bald wiederkehren," sagte sie ruhig, „er muß dann eine Droschke besorgen und uns nach einem andern anständigen Hotel fahren lassen. Ich wiederhole Dir, Leonie, er ist ein treuer, aufrichtiger Mensch, und uns augenblicklich sehr werthvoll."

„Ja, wenn er kein gemeiner Matrose, sondern ein reicher gebildeter Mann wäre —"

„Vielleicht ein Don Juan wie Herr Armstorf, der schon durch seinen Besuch den Ruf anständiger Damen gefährdet," fiel Claudia unwillig ein, „nein, liebe Leonie, der brave Capitän wird uns jedenfalls nützlicher sein. Jener Herr ist uns geradezu verhängnißvoll geworden, und wollte ich combiniren, so könnte ich folgerecht den Dr. Arnold beschuldigen, uns im Interesse unseres Todfeindes mit dem Don Juan in Berührung gebracht zu haben."

Leonie sah sie zum ersten Male in ihrem Leben verdutzt an, was war mit dem beschränkten Schäfchen vorgegangen, daß es so urplötzlich nicht blos eine Willensmeinung, sondern sogar scharfe Urtheilskraft kundgab? — Sie schüttelte verständnißvoll den Kopf und meinte etwas hohnvoll, sich in Zukunft ihrer Weisheit unterordnen zu wollen.

In diesem Augenblick wurde geklopft, — Wellmann trat ein.

„Sie kommen wie gerufen," nahm Leonie, welche sich das Scepter doch so leicht nicht entwinden lassen wollte, rasch das Wort. „Wir sind gesonnen, dieses Hotel zu verlassen, Sie werden uns eine Droschke besorgen und ein anderes anständiges Hotel."

„Zum Kronprinzen," vielleicht, gnädiges Fräulein?" fragte Wellmann diensteifrig. „Ebenfalls hier am Jungfernstieg."

„Gut, fahren wir dorthin," entschied Leonie kurz. „Und dann noch eins, meine Cousine möchte dem Capitän Brückner einen Brief senden, könnten Sie ihm denselben einhändigen?"

„Wenn der Brief offen ist, werde ich es können."

„Dann thuts der Untersuchungsrichter auch, — nein, der Brief ist verschlossen.

Wellmann zuckte die Schultern und blickte Claudia an, welche recht bekümmert aussah.

„Wenn Sie ihn mir anvertrauen wollen, gnädiges Fräulein!" sprach er nach kurzem Besinnen, „es könnte doch möglich sein, ihn einzuschmuggeln und eine Antwort zurückzubringen."

„Sie würden mir einen großen Gefallen damit erzeigen, lieber Wellmann!" setzte Claudia, ihm den Brief reichend, hinzu.

„Und meinem armen Capitän ebenfalls," sagte Wellmann, seine Brieftasche hervorziehend und das Schreiben sorgfältig hineinlegend.

(Fortsetzung folgt.)

trosen sinnlos betrunken zu Paaren am Strande liegen. Eines Tages, als die blutigen Schlägereien und Messerstechereien überhand genommen hatten und als durch unvorsichtiges Hantiren der Cigarre eines betrunkenen Matrosen das Negerviertel Malinde in Brand gerieth, wurden strengere Maßnahmen ergriffen. Demgegenüber fiel die Haltung unserer deutschen Marinetruppen in der erfreulichsten Weise auf. Stets sauber und correct im Anzuge sah man unsere Marinesoldaten an ihren Urlaubstagen durch die Stadt gehen, niemals umschwärmt oder gefolgt von der lärmenden Straßenjugend. An unsere Matrosen wagte sich der Neger nicht heran, die ruhige und gesetzte Haltung bot ihm eben keinerlei Anlaß dazu.

Der meiningen'sche Ministerpräsident von Giesefe ist in den Ruhestand getreten. Sein Nachfolger ist der Geheime Staatsrath Dr. Heim.

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung standen nur Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(6 Sitzung vom 30. Januar.)

11 Uhr. In einem Dankschreiben hat Se. Majestät der Kaiser und König dem Hause seinen Dank für die ihm zu seinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche ausgesprochen. Die zweite Etatsberathung wird beim Specialetat der landwirthschaftlichen Verwaltung fortgesetzt.

Die Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung und der Gestütsverwaltung wurden genehmigt.

Es wurden Wünsche ausgesprochen auf Aufbesserung der Gehälter der Gemeindeförster in den neuen Provinzen, der Feldmesser, der Vermessungs- und Landesmeliorationsbeamten.

Der landwirthschaftliche Minister von Lucius sagte möglichste Berücksichtigung zu, ebenso für die Förderung des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens und der Einrichtung von Haushaltungsschulen. Eingehend erörtert wurden dann noch die Verhältnisse in den thierärztlichen Hochschulen und der berliner Wettrennen. Verschiedentlich wurde Beschwerde über die große Bevorzugung von Berlin vor anderen deutschen Städten geführt. Minister von Lucius gab zu, daß Berlin zum ersten Rennplatze der Monarchie sich entwickelt habe, bestritt aber, daß es besonders bevorzugt sei.

Abg. von Kardorff (freiconj.) wies zum Schluß auf den Ring der Thomasschlacke-Fabrikanten hin und warnte die Landwirthschaft, dies Fabrikat zu den jetzigen theuren Preisen zu kaufen. Darauf wurde die Weiterberathung des Etats bis Montag 11 Uhr vertagt.

Ausland.

Frankreich. Ein neuer republikanischer Verein ist in Paris in der Bildung begriffen, dessen Aufgabe es sein soll, die republikanischen Gesinnungen im Lande zu stärken und zu vertiefen. — In einer Wählerversammlung in Boulogne wurde der antisemitische Boulangist Laur von seinem Gegner Lissagaray geohrfeigt. Die Versammlung endete mit einer allgemeinen Schlägerei — Bei Boulanger auf der Insel Jersey findet gegenwärtig eine Conferenz der bekanntesten Parteiführer statt. Ein neuer Wahlaufruf für die noch ausstehenden Nachwahlen zur Kammer soll erlassen werden. — In Lons ist es zu Conflicten zwischen dem Militär und den streikenden Grubenarbeitern gekommen.

Großbritannien. Zum Oberrichter von Samoa will die englische Regierung den Rechtsgelehrten Cook, eine bekannte Autorität in samoanischen Fragen, in Vorschlag bringen. Deutschland ist damit einverstanden, und man hofft, auch die nordamerikanische Union werde dem Vorschlage zustimmen. — In den kleinen Balkanstaaten werden jetzt mit Unterstützung der londoner Regierung zahlreiche Musterlager errichtet, welche dem deutschen und österreichischen Handel Abbruch thun sollen.

Oesterreich-Ungarn. Der Feldbischof Dr. Anton Gruscha ist zum Fürst-Erzbischof von Wien ernannt. Anläßlich des Jahrestages des Hinscheidens des Kronprinzen Rudolph bringen alle Zeitungen Artikel, in welchen sie bewegt der seltenen Geistesgaben des Dahingeschiedenen gedenken, und dem Kaiser Franz Joseph ihre Verehrung zollen, der nie in seinem Schmerze um den einzigen Sohn die Pflichten des Herrschers vergaß. — Der Kaiser begab sich am Donnerstag Vormittag in die Capuzinerkirche und verweilte längere Zeit am Sarge des Kronprinzen Rudolph, während gleichzeitig die Kaiserin mit der Erzherzogin Marie Valerie der stillen Messe in der Josefscapelle der Hofburg beiwohnten. Die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses waren bei den Trauerämtern in der Pfarrkirche der Hofburg anwesend. Gegen zehn Uhr Vormittags begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Erzherzogin Valerie nach Meyerling und wohnten dort in der neuerbauten Capelle einer Seelenmesse bei. Der Sarg des Kronprinzen ist über und über mit Blumen bedeckt.

Portugal. Die lissaboner Regierung theilt mit, daß ihr Major Serpa Pinto mit seinen Truppen das von England beanspruchte Nyassagebiet geräumt hat. In der ganzen Colonie Mozambique herrscht volle Ruhe. Der Papst hat ein eigenhändiges Schreiben an den König von Portugal gerichtet.

Rumänien. In der Kammer findet gegenwärtig eine sehr heftige Debatte statt über den Antrag, das frühere Ministerium Bratianu in Anklagezustand zu versetzen. Der Kriegsminister in diesem Ministerium hatte sich bekanntlich von einem Geschützlieferanten bestechen lassen und der Premierminister hatte die Sache zu vertuschen gesucht. Der Ausgang der Debatte ist noch ungewiß.

Rußland. Im russischen Generalstabe hat dieser Tage eine wichtige Berathung stattgefunden, welcher die Oberoffiziere der Armee und mehrere Großfürsten beiwohnten. Den Gegenstand der Erwägungen bildete die Heeresmacht China's und der gegenwärtige Zustand der russischen Befestigungen an der Grenze von China von dem Standpunkte aus, daß dort der Kriegsschauplatz der Zukunft liege. — In Charkow wurde am Mittwoch der russische Großindustrielle Gladkow auf offener Straße durch einen Revolverschuß von einer Frau getödtet. Der Grund zu der That war Rache.

Amerika. Die vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Republik Brasilien anerkannt. Präsident Harrison empfing die brasilianischen Vertreter und drückte ihnen seine Genugthuung über den friedlichen (!) Verlauf des Regierungswechsels aus, indem er hinzufügte, er werde stets bemüht sein, gute Beziehungen zu Brasilien zu erhalten. — Ein zweiter Revolutionsversuch hat in Brasilien stattgefunden und zwar, wie es scheint, haben Seeleute von der Kriegsmarine versucht, das Hafenarsenal von Rio de Janeiro zu erstürmen. Auch diesmal sind die Angreifer abgewiesen. Die Unzufriedenheit mit der provisorischen Regierung unter Marschall Fonseca soll um deswillen so groß sein, weil dieser und die übrigen Minister ganz gehörig in ihre Taschen hineinwirthschaften und ein unerhörtes Begünstigungssystem betreiben.

Wahlbewegung.

Das polnische Provinzial-Wahlcomitee für Westpreußen hat soeben anläßlich der bevorstehenden Reichstagswahlen seinen Wahlaufruf veröffentlicht. In dem Aufrufe heißt es unter anderem daß, wenngleich die Polen in Westpreußen unter den Ausnahmegesetzen nicht weniger zu leiden hätten, als anderwärts, sie doch den Muth nicht sinken lassen dürften. Ferner wird in den Wahlaufrufe erwähnt, daß von den 13 westpreußischen Reichstagswahlkreisen den Polen das letzte Mal nur drei zugefallen wären, während sie bei größerem Eifer mindestens in sechs Kreisen hätten siegen müssen. Zum Schluß werden die westpreußischen Polen aufgefordert, sich durch keinerlei Versuchungen vom rechten Wege abbringen zu lassen, „selbst wenn derartige Aufforderungen von Seiten solcher Personen ausgehen sollten, denen die Polen in anderen, nicht nationalen Angelegenheiten zu folgen gewöhnt und verpflichtet sind." (Daß damit die katholischen Geistlichen deutscher Nationalität gemeint sind, bedarf wohl keiner Erklärung.)

In der Provinz Posen sind bisher folgende polnische **Reichstagscandidaten aufgestellt worden:** Für den Kreis Obornik Graf Hector Kwilecki, Amtsgerichtsrath Motty und Wlad. v. Broduicki; Ostrowo: Fürst Ferd. Radziwill, Graf Peter Szembek und Propst Szamarzewski, Wongrowitz: Dr. Jul. v Chelmiki-Zydowo, Graf Skorzewski-Lubostron und Dr. Jos. v Zychlinski-Modlischewo; Gnesen: Dr. v. Chelmicki, Fürst Zdzislaw Czartoryski und Propst Dr. v. Jazdzewski; Inowrazlaw: Josef v. Koscielski, Dr. Trzcinski und Großmann; Bromberg: Dr. v. Komirowski, v. Koczorowski, und v. Mieczkowski: Wreschen: Dr. v. Dziembowski-Posen, Propst Dr. v. Jazdzewski-Zduny, Wlad. Jerzykiewicz-Posen; Czarnikau: Propst Gajowiecki-Colmar Fürst Zdzislaw Czartoryski, v. Chelmicki-Bzowo; Kröben: Fürst Ad. Czartoryski, Propst Dr. v. Jazdzewski, v. Modlybowski-Gerlachowo; Witkowo: Dr. v. Chelmicki, Dr. Rzewuski-Romuald, Fürst Zdzislaw Czartoryski.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dirschau**, 29. Januar. (Eine Petentin.) Heute wurde der hiesigen Polizei-Verwaltung von der Bahnstation eine litauisch sprechende Frauensperson zugeführt, welche angab, Katharina Lippnat zu heißen und aus Prökuls bei Memel gebürtig zu sein, wo ihre Eltern ein Besitzthum haben. Da man ihr ein beim Gerichte niedergelegtes Erbtheil vorenthalte, wollte sie zum Kaiser nach Berlin, um ihr Recht zu erlangen. Die Lippnat ist ärmlich gekleidet und ohne alle Geldmittel, scheint geisteskrank zu sein und wurde dem hiesigen Stadtlazareth zur Beobachtung übergeben. Alsdann werden Ermittelungen über die Heimath der Kranken angestellt werden.

— **Insterburg**, 28. Januar. (Superintendent Poetz) ist von der obersten Kirchenbehörde zum Generalsuperintendenten der Provinz Ostpreußen bestimmt in Aussicht genommen und bei ihm angefragt, ob er das Amt anzunehmen bereit sei.

— **Schulitz**, 29. Januar. (Eröffnung der Schifffahrt.) Heute segelten drei Weichselkähne stromauf. Somit wäre also in diesem Jahre die Schiffahrt eröffnet, ob sie aber nicht noch eingestellt wird, ist eine Frage der Zeit.

— **Bromberg**, 30. Januar. (Das neue Fahrplan Project für den Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.) Für den internationalen Reise- und Brief-Verkehr zwischen West- und Osteuropa und für den Verkehr zwischen der Reichshauptstadt und den Provinzen West- und Ostpreußen kommen von jeher besonders die Nachtschnellzüge 3 und 4 zwischen Berlin und Eydtkuhnen über Bromberg in Betracht. Seit dem 1. Juni v. Js. sind von denselben zwischen Schneidemühl und Königsberg über Konitz die Schnellzüge 23 und 24 abgezweigt worden. Das neue Project, welches in der diesmaligen Sitzung des bromberger Bezirks-Eisenbahnrathes zur Verhandlung steht, nimmt von dieser Abstand und führt die Züge 3 und 4 ganz über die konitzer Route. Dabei ist der zu Gunsten der südlichen Linie Bromberg-Thorn-Insterburg bisher aufrecht erhaltene, aber nur durch Verlangsamung der nördlichen Züge über Dirschau-Königsberg ermöglichte Zusammenschluß in Insterburg aufgegeben worden. In den nachstehenden Angaben sind Zeiten von 6 00 Uhr Abends bis 5,59 früh fett gedruckt und die Zeiten des jetzigen Fahrplans in Klammern beigeführt: 1. Schnellzug 3 **Berlin** schles. Bahnhof Abf. **11,22** (11,20) **Dirschau** Ank. 6,41: (Nr. 23: 6,47; Nr. 3: 8,33); **Danzig** Ank. 7,41 (Nr. 93: 7,45; Nr. 95. 9,38); **Königsberg** Ank. 9,37 (Nr. 23: 9,51; Nr. 3; 11,58), Abf. 9,49 (12,36); **Insterburg** Ank. 11 20 (2,25); **Eydtkuhnen** Ank. 12,25 (3,52); **Memel** Ank. 3,06 (**7,15**). Bis Dirschau, Danzig und Königsberg beträgt hiernach der Zeitgewinn gegen die jetzige Verbindung mit den Zügen 3 und 23 allerdings nur wenige (6 bezw. 14) Minuten; dagegen wird den Reisenden bei der Fahrt über die kürzere konitzer Linie die Benutzung der Salon- und Schlafwagen, die jetzt nur auf der längeren Route über Bromberg laufen, ermöglicht. Oestlich von Königsberg steigt aber der Zeitgewinn auf zwei Stunden **47 bis vier** Stunden neun Minuten. 2. Schnellzug 4: **Memel** Abf. (P.-Z. 206) 3,31 (10,52); **Eydtkuhnen** Abf. **6,19** (2,22); **Insterburg** Abf. **719** (3,39); **Königsberg** Ank. **8,36** (5,14), Abf. **8.48** (Nr. 24: **8,03**, Nr. 4: 5,39); **Dirschau** Ank. **11,23** (Nr. 24: **10,42**; Nr. 4 8,45); Danzig Abf. **9,59** (Nr. 104: 10,00: Nr. 102: **8,04**); **Dirschau** Abf. **11,28** (Nr. 24: **10,47**; Nr. 4: **9,05**); **Berlin** Ank. 6,11 (6,11). Auch bei diesem Gegenzuge fällt der Gewinn in der Hauptsache den östlich Königsberg belegenen Stationen zu, d. i. demjenigen Theile Ostpreußens, welcher von der Begünstigung durch die neuen, seit dem 1. Juni v. J. eingelegten Schnellzüge Nr. 23 und 24 ausgeschlossen geblieben war. Der Zeitgewinn steigt hier bei Memel bis auf 4 Stunden 39 Minuten. Die beiden Tagesschnellzüge, welche auch schon bisher ausschließlich über Konitz geführt wurden, sollen nach dem neuen Fahrplan-Projecte ebenfalls noch beschleunigt werden: 3. Schnellzug 1: **Berlin** Abf. 9,15 (8,50); **Dirschau** Ank. 4,59 (5,06); **Danzig** Ank. 5,54 (**6,09**); **Königsberg** Ank. **8,01** (**8,20**); **Insterburg** Ank. **9,44** (**10,06**); **Eydtkuhnen** Ank. **10,49** (**11,15**). — Die Beschleunigung der Fahrt beträgt darnach 40 bis 51 Minuten. 4. Schnellzug 2: **Eydtkuhnen** Abf. 6,58 (7,02); **Memel** ab **4,10** (4,18) **Insterburg** Abf. 7,58 (8,04): **Königsberg** Abf. 9,27 (9,40); **Danzig** Abf. 11,14 (11,34); **Dirschau** Abf. 12,10 (12,39); **Berlin** Ank. **7,05** (**8,12**). — Dieser Zug wird also 1 Stunde und 7 Minuten früher als bisher in Berlin eintreffen und damit u. a. auch den um **8,15** vom anhalter Bahnhof abgehenden Schnellzug nach Thüringen und Süddeutschland **noch** erreichen.

— **Bromberg**, 30. Januar. (Königlicher Musikdirector Heidler †. Nach mehrmonatlichem schwerem Leiden verstarb gestern Nachmittag der königliche Musikdirector und erste Lehrer am hiesigen Seminar Heidler. Der Verstorbene gehörte zu den bedeutendsten Orgelspielern der Gegenwart. Mit Vorliebe pflegte er die classische Musik. Seine Orgelconcerte erfreuten sich des größten Beifalls. Heidler ein geborener Thüringer, war ein außerordentlich liebenswürdiger Character. Alle, die mit ihm in persönlichem Verkehr gekommen sind, mußten ihn liebgewinnen.

— **Posen**, 30. Januar. (Sämmtliche Flüsse in unserer Provinz) steigen anhaltend weiter, und zwar einige ganz rapide. So ist beispielsweise die Warthe bei Pogorzelice (an der Landesgrenze) in den letzten Stunden um nicht weniger 50 Zentimeter (von 2, 42 auf 2,92 Meter) gewachsen. Noch bedeutender ist die Prosna (der bekannte Grenzfluß) gewachsen und bereits auf große Strecken aus ihren Ufern getreten. Auch das Wasser der Küddow wächst, der Orla ist ebenfalls ausgeufert. Bei Jutroschin im kostener Kreise und in vielen anderen Bezirken der Provinz haben sich auf den Wiesen große Wasserflächen gebildet, welche ununterbrochen an Ausdehnung zunehmen.

Locales.

Thorn, den 31. Januar 1890.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter** 1. Mai 1890, Alt-Sarnow, Postagentur, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Damgarten (Kreis Fransburg), Magistrat, Raths- und Polizeidiener, 700 Mark. 1. April 1890, Dirschau, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Hilfspolizeisergeant, 720 Mark. 1. März 1890, Freienwalde (Pommern), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Kolmar (Pommern), Magistrat, zweiter Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, 528 Mk. baar, freie Wohnung, 30 Mk. Kleidergelder und etwa 50 Mk. Vollziehungsgebühren. Sogleich, Schneidemühl, Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl, drei Stellen für den Fahrdienst, vorläufig 57 Mk. 50 Pf. Monatsbesoldung. 1. April 1890, Stettin, Bekleidungsamt II. Armee-Corps, Maschinist (Unterbeamter), Anfangsgehalt 1080 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. 1. April 1890, Thorn, Magistrat, Büreau-Assistent, 1500 Mk. jährlich. Sofort, Treptow (Tollense), Magistrat, Nachtwächter, 150 Mk. Gehalt und 48 Mk. Miethsentschädigung. Baldmöglichst, Allenstein, Magistrat, Stadtsecretär, 2400 Mk. Gehalt und 360 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Danzig, Garnison-Bau-Inspection 1, Büreaubote, 2 Mk. für den Tag. Im Monat Februar 1890, Goldap, Magistrat, Polizeisergeant, 540 Mk. und freie Wohnung. Sofort, Gr.-Stürlack (Diöcese Lötzen), evangelischer Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, Einnahme in Summa 180 Mk. 86 Pf. jährlich. 1. April 1890, Liska-Schauken (Ober-Postdirection Königsberg. Preußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1 April 1890, Rastenburg, Magistrat, Polizeisergeant, 750 Mk. jährlich. 1. April 1890, Tapiau, Magistrat, Vollziehungs- und Hilfs-Polizeibeamter, 432 Mk. Gehalt, 90 Mk. Miethsentschädigung, 18 Mk. Holzgeld und die aufkommenden Executionsgebühren (ca. 60 Mk.).

— **Zuschüsse zur Lehrerbesoldung.** Der Cultusminister hat die Regierungen darauf hingewiesen, daß aus dem Fonds „zu temporären Zuschüssen" laufende Staatsbeihilfen nur zur Lehrerbesoldung, nicht auch zu den Schulnebenkosten und Schulunterhaltungskosten gewährt werden dürfen. Demzufolge haben die Regierungen denjenigen Schulverbänden, welchen neben den gesetzlich feststehenden Staatsbeiträgen widerrufliche Staatsbeihilfen aus dem Fonds zu temporären Zuschüssen bewilligt sind, entsprechende Beträge entziehen müssen. Die Kürzung der Bewilligungen aus dem Fonds zu temporären Zuschüssen tritt vom 1. Februar d. Js. ab ein. Die königlichen Kreiscassen zahlen von diesem Tage ab nur die fraglichen Zuschüsse in der gekürzten Höhe an die betreffenden Lehrer, wogegen die Schulcassen die entzogenen Beträge zur Zahlung übernehmen müssen. Den Schulvorständen ist eröffnet worden, daß etwaige Anträge auf Wiedererhöhung dieser laufenden widerruflichen Staatsbeihilfen auf Grund der geltenden Vorschriften nicht berücksichtigt werden können, weil die auf die Schulverbände entfallende Lehrerbesoldung trotz der jetzt eintretenden Zurückziehung voll aus der Staatscasse durch die gesetzlichen Staatsbeiträge und durch den belassenen Theil der widerruflichen Staatsbeihilfen gezahlt werde. Die Zuschüsse „aus dem Domänen-Schulfonds" werden in der bisherigen Höhe an die Lehrer weitergezahlt, wie dies bisher geschehen ist.

— **Die Frage, ob Postscheine als Quittung** dienen können, ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine, mittelst Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betreffend die Tilgung einer Schuld angesehen werden könne. Vielmehr liefere in diesem Falle der Postschein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt wurde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungsbetrag an eine andere Person, als an den Adressaten (z. B. an dessen Verwandte, Ehegatten ꝛc.) ausgeliefert wird, so wird der Zahlende streitigen Falls den Beweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen der Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es Jedem, der Zahlungen durch Postanweisungen macht, nahe, vom Adressaten eine Empfangsbescheinigung einzufordern und zwar spätestens innerhalb sechs Monaten von der Versendung ab gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung ꝛc. nicht mehr haftet.

— **Specialitäten-Theater.** Die Vorstellung der Künstler des posener Victoriatheaters fand gestern Abend im Holder-Eggerschen Saale einen verhältnißmäßig sehr guten Besuch eines für das Gebotene sehr empfänglichen Publikums, das den Ausübenden durchweg animirten Beifall zollte. Im Durchschnitt war die Vorstellung sehr zu loben. Die Fähigkeiten der einzelnen Künstler waren neu, sehenswerth und mit einer gewissen Eleganz und Piquanterie vorgetragen, der den Piecen einen besonderen Reiz verlieh. Als ganz vorzüglich in ihrer Art sind die Gebrüder Forré, welche auf, „Holzharfen" genannten Instrumenten, die aus einzelnen abgestimmten Stäben bestehen, mit vielem Geschick Lieder spielen, deren flötenartigen Tönen man gerne lauscht. Außerdem spielten sie recht wacker auf gewönlichen Liqueurflaschen und beim zweiten Auftreten, in bekannter Weise auf Weingläsern, alles das aber mit ganz besonderer Fertigkeit. Ebenso vortheilhaft präsentirten sich die Geschwister Lillys als Geigenkünstlerinnen und Velocipedistinnen. Beson-

ders in letzterer Eigenschaft zeigten sie eine große, mit Grazie verbundene Geschicklichkeit. Auch die Gebrüder Warnke haben als Turner am doppelten Reck Leistungen geboten, welche bei dem Herrenpublikum Beifall und Bewunderung erregten. Interessant waren auch die Geschwister Hagn, welche mit ihren gewandt vorgebrachten, drolligen und heiteren Duetten sich sofort die Gunst der Zuhörer eroberten; außerdem sangen noch und wurden lebhaft applaudirt die Costümsoubrette Elise de Careil, die internationale Sängerin Frl. Toscana und der Tanz-Humorist Schmidt-Hawkins. — Den Besuch der heutigen Vorstellung können wir nur bestens empfehlen.

— **Eine Melioration** im großen Maaßstabe vollführt gegenwärtig der Besitzer von Rubinkowo. Ca. 100 Morgen Wiesenland werden mit dem Sande der Hexenberge bedeckt, im Norden der Bache Das Unternehmen ist sehenswerth und sollte Nachahmung im weiteren Bachegebiet finden.

— **Das Wäldchen** bei Elsnerode und Papau, etwa 400 Morgen groß, wird augenblicklich abgeholzt. Hiermit schwindet wieder ein großer Theil der Waldzone von mehreren Kilometern Breite, die bisher den Norden der Thorner Umgegend von Barbarken bis Waldau umzog.

— **Personal-Nachrichten in königlichen Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.** Abgang: Der Regierungsbaumeister Krüger in Bromberg ist zur weiteren Beschäftigung der königlichen Eisenbahndirektion (linksrheinisch) in Köln überwiesen worden. Ernannt: Bahnmeisterdiätar Deutschbein in Briesen zum Bahnmeister.

— **Coppernicus-Verein.** Die Februarsitzung findet am 3. d. M. im Schützenhause statt. Es wird in derselben die Jahresrechnung vorgelegt und die Anordnungen für die Festsitzung am 19. getroffen werden. Ferner kommt die Betheiligung des Vereins bei der Ausschmückung des Artushofes und die weitere Fürsorge für Erhaltung der Obstbaumpflanzung zur Erörterung. Den Vortrag hält Bürgermeister Bender: Einiges über „die thorner Schützenfeste und Einiges aus der Geschichte der Schützengilde".

— **Lotterie.** Mit der Ziehung der ersten Classe 182. königlich preussischer-Classenlotterie wird am 8. April d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Classe dieser Lotterie wird Seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der vierten Classe 181ster Loterie erfolgen.

— **Zur Affaire Saustleben** Wie aus Leipzig berichtet wird, ist die Voruntersuchung gegen den Techniker Sautleben aus Graudenz, welcher Festungspläne von Graudenz und Thorn an Rußland ausgeliefert haben sollte, eingestellt worden.

— **Zur Angelegenheit Olga Scheffler** In den Notizen, welche hierüber durch die Zeitungen gingen, wurde gesagt, daß die Eltern und Geschwister auf die Briefe der Scheffler nicht geantwortet hätten. Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, haben die Angehörigen bisher aber keine Briefe von der Verlassenen erhalten. Die Eltern der Olga Scheffler erkennen ihre Pflicht, ihrer Tochter Unterkunft zu gewähren, voll an und sind mit Freuden bereit, sie bei sich aufzunehmen, sobold sie aus der Haft entlassen ist — Die von uns veranstaltete Sammlung hat zu unserer Freude schon ein ganz gutes Resultat erzielt. Trotzdem erneuern wir die dringende Bitte um weitere Gaben, denn das Vorhandene kann noch nicht zu dem Nothwendigsten reichen. Den Gebern herzlichen Dank.

— **Von der Weichsel.** Das Wasser ist seit gestern um 58 Centimeter gestiegen. Das Eis geht in gleicher Stärke wie gestern ab.

4 **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Besitzer Carl Zwiklinski aus Hohenkirch wegen Urkundenfälschung verhandelt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Stellmacher Franz und August Tucholski'schen Eheleute aus Siegfriedsdorf wegen strafbaren Eigennutzes, Bedrohung und Körperverletzung verhandelt. Der angeklagte Ehemann wurde nur der Bedrohung für schuldig befunden und mit 30 Mk. Geldstrafe event. fünf Tage Haft bestraft, dessen Ehefrau wurde freigesprochen. — In der Angelegenheit, betreffend die Einziehung des Arbeiter Ludwig Duszek'schen Jagdgeräths wurde auf Einziehung desselben erkannt. — Die Arbeiterin Josepha Zawadska war des Diebstahls und der Arbeiter Joseph Kubig der Hehlerei beschuldigt. Die Zawadska wurde zu drei Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, Kubig zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — Wegen Diebstahls wurde der Arbeiter Voelz aus Thorn zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Friedrich und Christian Schlaack aus Hohenkirch waren wegen Diebstahls angeklagt. Urtheil: F Schlaack zehn Monate, Chr. Schlaack drei Monate und eine Woche Gefängniß. — Gegen den, wegen Diebstahls angeklagten Arbeiter Michael Meister aus Bielsk wurde auf ein Jahr Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre erkannt.

— **Feuer.** Während der Nachtstunden entstand im Laden des Kaufmanns Kotschedoff in Mocker auf bisher nicht aufgeklärte Ursache, Feuer, das bei dieser Zeit sehr leicht hätte großen Umfang annehmen können. Zum Glück ging um die zweite Stunde ein Herr am Hause vorüber, der den Rauch herausdringen sah Er weckte schleunigst den Eigenthümer des gefährdeten Ladens, andere Hausbewohner kamen hinzu und ihnen gelang, das Feuer bald zu ersticken. Immerhin ist ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden.

a. **Polizeibericht.** Zehn Personen wurden verhaftet, darunter ein Dienstmädchen, das sein Dienstbuch gefälscht hat.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 29. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 61 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 8407 8450 8463 20 778 20 899 30 254 33 447 35 142 37 684 38 065 40 974 42 114 43 082 44 912 45 333 46 979 47 705 48 676 50 342 50 671 51 734 53 633 55 843 56 510 57 669 65 285 66 213 81 293 85 855 87 554 92 503 95 758 97 577 97 754 97 950 108 454 108 891 109 133 123 734 132 345 132 458 135 881 136 542 137 827 138 582 139 446 140 411 143 734 145 309 145 813 151 676 153 821 154 233 155 050 157 990 158 198 174 505 176 773 184 681 189 174 189 201. — Bei der am 30. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 85 031. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 125 300. 4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 17 892 70 231 126 509 181 581. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6379 25 522 26 852 28 451 30 465 36 426 44 041 49 028 52 909 58 683 75 251 79 546 82 820 85 173 85 671 91 114 98 419 102 555 103 599 107 600 116 137 119 843 121 097 136 872 148 634 152 206 158 715 170 084 170 827 181 603. 36 Gewinne von 1500 Mk auf Nr. 4593 6534 18 861 23 082 28 865 36 029 45 329 51 605 52 514 54 071 59 351 78 574 78 588 84 230 89 336 98 670 100 172 109 125 109 223 116 519 116 776 124 443 130 740 131 123 138 934 139 855 144 079 154 527 155 544 156 367 156 925 161 249 161 427 175 600 186 851 187 891. 48 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3136 5160 11 550 16 531 16 886 19 220 22 616 23 870 25 181 38 186 41 104 46 204 49 947 58 662 69 001 69 284 71 458 77 414 79 695 82 332 82 672 96 200 98 406 102 201 105 139 118 206 120 811 125 746 131 566 132 871 135 231 142 393 142 795 143 245 150 685 153 504 159 564 162 150 166 887 171 758 172 120 172 896 178 755 180 107 180 377 183 725 185 408 187 745. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 43 654 138 584. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 152 048 174 670. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 74 610 76 786 150 498 49 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 16 094 23 379 25 766 26 759 28 612 28 284 32 917 33 251 36 365 41 204 46 224 52 414 60 921 63 030 63 640 67 627 68 014 73 550 80 525 89 668 90 264 94 691 101 867 109 753 111 428 111 533 116 308 122 661 132 440 132 697 132 947 133 896 134 202 137 607 140 066 143 320 144 055 144 512 144 823 161 335 162 050 168 058 173 064 174 666 176 625 181 262 182 201 182 328 184 081 25 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5487 6676 8660 10 676 14 251 26 210 33 214 50 756 71 826 80 280 108 748 109 521 120 408 126 370 128 782 132 084 135 779 141 355 156 380 162 34 167 492 182 277 182 693 185 872 187 074.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) In Schwerin haben blutige Ausschreitungen zwischen Grenadieren, Jägern und Artilleristen stattgefunden. Die Kämpfenden gebrauchten die blanke Waffe und ein Anzahl Schwerverwundeter mußte ins Lazareth gebracht werden. — Nach einer Depesche aus New-York fand in Bloomington in einer Schule eine Explosion von Oxygen statt. Der Lehrer und zwanzig Schüler wurden schwer verwundet. — Die Gemahlin des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal ist am Mittwoch Nachmittag in Berlin gestorben. — Aus verschiedenen Theilen Norddeutschlands werden Schneefälle und Schneewehen berichtet. Bisher sind nur einige Zugverspätungen aufgetreten. — Aus Neu-Caledonien wird eine Mordthat gemeldet. Eine Bande von fünf Buschkleppern, alles entsprungene Sträflinge, griffen die Station eines englischen Pflanzers in Numea an, tödeten die Bewohner und plünderten die Besitzung Dann bemächtigten sie sich eines Bootes und segelten nach Queensland. — In Südrußland haben sich zahlreiche Rudel Wölfe gezeigt. Ein Gutsbesitzer unternahm mit seinen Bauern eine Treibjagd auf diese Thiere, wurde aber unterwegs von einem furchtbaren Bären überfallen. Alle Bemühungen seiner Begleiter, den Unglücklichen aus den Tatzen der Bestie zu befreien, waren vergebens. — Im Rheingebiet war am Mittwoch abermals gefahrdrohendes Hochwasser eingetreten. Am Donnerstag begannen aber die Fluthen bereits allenthalben wieder zu fallen. Die Gefahr scheint vorüber. — In Neapel ist der Bruder des dortigen Cardinal-Erzbischofes, Advocat Sanfelice, nach Veruntreuung von einer Million durchgebrannt. Der Flüchtling genoß bisher das vollste Vertrauen, und Niemand hatte Bedenken, ihm sein Hab und Gut zur Aufbewahrung zn übergeben. Bescheidene Leute die sich in einem langen Leben einige tausend Lire erspart hatten sowie Fürsten und Herzöge, welche zu bequem waren, um sich selbst mit der Verwaltung ihrer Angelegenheiten zu beschäftigen gehörten zu den Opfern des Schwindlers. Ein Herzog, der noch rechtzeitig Wind davon bekommen hatte, wie es mit dem Verwalter seines Vermögens stand, begab sich zu diesem, den geladenen Revolver im Gewande und hielt ihm diesen so lange auf die Brust, bis Sanfelice sich zur Herausgabe des dem Herzoge gehörigen Vermögens entschloß. Zufrieden ging der hohe Herr nach Hause, schwieg aber, um dem guten Advocaten eine Wiederholung dieser Scene durch andere Leute zu ersparen, so lange, bis der Gauner glücklich entschlüpft war.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		31. 1. 90.	30. 1. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	223	223—05
	Wechsel auf Warschau kurz	222—70	222—80
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	103	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—60	66—60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	60—90	61—10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	100—50	100—40
	Disconto Commandit Antheile	247—90	247—90
	Oesterreichische Banknoten	173—65	172—90
Weizen:	April-Mai	201—75	202—50
	Juni-Juli	200	201
	loco in New-York	86—40	87—10
Roggen:	loco	174	174
	April-Mai	172—70	172—70
	Mai-Juni	172	172—50
	Juni-Juli	171—50	172
Rüböl:	Januar	67—30	67—50
	April-Mai	63—60	63—60
Spiritus:	50er loco	53—60	53—90
	70er loco	34—10	34—40
	70er Januar-Februar	33—60	
	70er April-Mai	33—70	33—80

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 31. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung.
30.	2hp	761,6	+ 0,5	NW 2	6	
	9hp	761,7	— 1,6	NW 1	8	
31.	7ha	764,7	— 4,5	NE 1	10	

Wasserstand der Weichsel am 31. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 3,15 m

Auf unsere Bitte für die in Rußland festgenommene Olga Scheffler sind uns zugegangen:

Von Hn. Karl Haß-Piaski	2,00 Mk.
„ Frl. Hamilton	1,50 „
„ Hn. Curt Tietzen-Breslau	3,05 „
„ Hn. O. Röber v. Hause	
E. T. Gleitsmann, Dresden	5,00 „
„ F. M.	1,00 „
„ Hn. Szczesni	1,50 „
„ H. J.	1,00 „
„ D. M. L.	1,00 „
„ A. Z.	3,00 „
„ Hn. F.	0,50 „
	19,55 Mk.
Bisher	3,00 „
Zusammen	22,55 Mk.

Wir danken den Gebern recht sehr und bitten höflich um weitere Gaben.

Letzte Nachrichten.

Graf Julius Andrassy, früherer österreichischer Minister des Auswärtigen, der mit Fürst Bismarck das Bündniß schloß, liegt im Sterben.

Der Bundesrath genehmigte Donnerstag die ostafrikanische Dampfervorlage und nahm von der Ablehnung des Socialistengesetzes Kenntniß.

In Straßburg wurde die Session des Landesausschusses eröffnet.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 12 Uhr — Min. Mittags.

Warschau, 31. Januar. Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,85 Meter. Das Wasser steigt wieder auch ist noch Eisgang. Bei Zawichost stand das Wasser gestern 11 Uhr Vormittags auf 2,32 Meter. Der Eisgang ist nur noch schwach.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Schönsee** — Blatt Nr. 162 und 198 — auf den Namen der Wittwe **Johanna Reimann** geb. **Sikorska** eingetragenen zu Schönsee belegenen Grundstücke am

27. März 1890
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins = Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Schönsee Nr. 126 ist mit einer Fläche von 0,1,01 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Schönsee Nr. 198 ist mit 0,69 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,12,50 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. dieses Monats ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 195 eingetragen, daß der Kaufmann

Leopold Hey zu Thorn

für seine Ehe mit

Hedwig Gude

durch Vertrag vom 20. d. Mts. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was dieselbe in die Ehe einbringt, sowie was sie während derselben durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen, Glücksfälle oder sonst irgend wie erwirbt, die Eigenschaft des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 826 die Firma

Wilhelm Schultze

hier und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Schultze hierselbst eingetragen.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heute sub Nr. 115 die Procura des Kaufmanns

Wilhelm Schultze

hier für die Firma L. Loewenstein hierselbst gelöscht.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß im abgelaufenen Vierteljahre October-December v. Js. an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

1. bei der Kinderheim-Kasse

vom Herrn Pfarrer Stachowitz Collecte vom Sonntage den 20. October v. J. 4 Mk. 46 Pf.
vom Herrn Schiedsmann Granke Sühnegeld in einer Streitsache 20 M.
Summa: 24 Mk. 46 Pf.

2. bei der Waisenhaus-Kasse:

a) Ertrag aus den zu Weihnachten abgehaltenen Kirchen-Collecten und zwar:
in der altst. ev. Kirche 53 Mk. 2 Pf.
in der neust ev. Kirche 37 Mk 72 Pf.
in der St. Joh.-Kirche 14 Mk. 28 Pf.
in der St. Marien-Kirche 32 Mk. 69 Pf.
in der St. Jacobs-Kirche 30 Mk. 96 Pf.
in der lutherisch. Kirche 4 Mk. 56 Pf.
b) vom Herrn Schiedsmann Granke Sühnegeld in einer Streitsache 5 Mk.
c) von einem Ungenannten Geschenk 150 Mk. Summa: 328 Mk. 23 Pf.

3. bei der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stift:

a) vom Herrn Schiedsmann Hirschberger Sühnegeld in einer Streitsache 5 Mark.
b) von Herrn Schiedsmann Großer desgl. 3 Mk. Summa: 8 Mk.

Thorn, den 27. Januar 1890.

Der Magistrat.

Verpachtung

der städtischen Abholzungsländereien.

1. Die städtischen Abholzungsländereien im Vorterrain des Fort IV sollen vom 1. Januar 1891 ab auf 18 Jahre zur landwirthschaftlichen Nutzung in 3 Blöcken bezw. im Ganzen verpachtet werden und zwar:

a) von der Okraszziner Grenze bis zu den Militär-Schießständen mit ca. 105 ha Flächeninhalt.
b) von den Militär = Schießständen bis zu dem längs des Barbarken-Weißhöfer Weges sich hinziehenden Höhenzuge mit ca 209 ha Flächeninhalt.
c) von dem genannten Höhenzuge bis zur Culmer-Chaussee mit ca. 312 ha Flächeninhalt.

Die speciellen Verpachtungsbedingungen können im Büreau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Wir bemerken hierzu, daß die Kosten für die zu erbauenden Wirthschaftsgebäude eventuell vorgeschossen und daß mit der Pachtung auch die Abfuhr der städtischen Auswurfstoffe unter näher zu vereinbarenden Bedingungen übernommen werden kann. Nähere Anfragen über die speciellen Verhältnisse sind an Herrn Oberförster Schödon zu Thorn zu richten.

Offerten mit Anerkennung bezw. mit Anträgen auf Abänderung der Verpachtungsbedingungen sind bis zum 31. März cr. bei uns einzureichen.

Thorn, den 25. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chausseen sind folgende Materialien für das Etatsjahr 1890|91 an den Mindestfordernden zu vergeben.

1. **Gremboczyn-Gronowo.**
198 cbm. Chaussirungssteine,
99 „ grober Kies.

2. **Bildschön-Lissomitz.**
838 cbm. Chaussirungssteine,
9 „ geschl. Pflastersteine,
286 „ feiner Kies,
894 „ grober Kies,
18 „ Kies,
26 „ Sand.

3. **Wibsch-Rosenberg.**
118 cbm. Chaussirungssteine,
30 „ feiner Kies.

4. **Weißenburg-Scharnau**
286 cbm. Chaussirungssteine,
50 „ feiner Kies,
150 „ grober Kies.

5. **Mocker.**
20 cbm. feiner Kies,
65 „ grober Kies.

6. **Culmsee-Rentzkau.**
561 cbm Chaussirungssteine,
14 „ geschl. Pflastersteine,
134 „ feiner Kies,
178 „ grober Kies,
14 „ Kies,
14 „ Sand.

7. **Ostaczewo-Friedenau.**
123 cbm. Chaussirungssteine,
123 „ grober Kies.

8. **Culmsee-Wangerin.**
491 cbm. Chaussirungssteine,
120 „ feiner Kies,
222 „ grober Kies.

9. **Tauer.**
28 cbm. Chaussirungssteine,
11 „ geschl. Pflastersteine,
55 „ grober Kies,
11 „ feiner Kies,
11 „ Sand.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum

1. März d. J.

entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu **Culmsee** einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 26. Januar 1890.

Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Coaksverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Coaks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pf., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pf. den Ctr innerhalb der Stadt.

Thorn, d. 31. December 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine Polizei-Sergeanten-Stelle zum 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark u. steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung zur Hälfte angerechnet.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 30. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Bureau-Assistenten am 1. April d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1500 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mk. bis 1800 Mk. Bei der Pensionirung wird den Militairanwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Recrutirungsstammrollen, im Einquartirungs- und Serviswesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins bei uns **bis zum 1. März d. J.** melden.

Thorn, den 19. Januar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januvr, Februar u. März cr. resp. für die Monate Januar und Februar wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 4. Febr. cr.
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 5. Febr. cr.
von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn, den 31. Januar 1890.

Der Magistrat.

Der Neubau einer Scheune und einer Wagenremise auf der evangel. Pfarre zu Gremboczyn soll im Submissionswege an einen Unternehmer vergeben werden.

Der Bau ist einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 7910 resp. 4090 Mk. veranschlagt.

Reflectanten wollen ihre hierauf bezüglichen Offerten in verschlossenem Umschlage spätestens vor Beginn des

auf Freitag, 14. Febr. cr.
Vormittags 10 Uhr

im Pfarrhause zu Gremboczyn anberaumten Submissionstermins unserm Vorsitzenden Herrn Pfarrer **Rohde** einreichen.

Bei demselben können auch der Verdingungsanschlag und Zeichnung, sowie die allgemeinen und speciellen Bedingungen eingesehen werden.

Gremboczyn, 29. Januar 1890.

Der Gemeindekirchenrath.

Zu einer

am Sonntag, den 2. Februar cr.

Nachmittags 3½ Uhr

im Hotel zum „Deutschen Hof" zu **Culmsee** stattfindenden

Wähler = Versammlung

der conservativen und gemäßigt-liberalen Partei aus den Kreisen **Culm, Thorn** und **Briesen**, soweit letzterer zum diesseitigen Wahlkreise gehört, werden die sämmtlichen Gesinnungsgenossen behufs definitiver Feststellung des Candidaten für die auf den 20. Februar d. J. anberaumte Wahl zum Reichstage ergebenst eingeladen.

Culmsee, den 17. Januar 1890.

Der Vorstand des Wahlvereins
der conservativen und gemäßigt = liberalen Partei
des Wahlkreises Kulm-Thorn-Briesen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Septuages. den 2. 2. 90.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.
Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.

Montag, den 3. Februar 1890.
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.